

**Corona-Impfzentren**

# Ein Tagessatz von bis zu 1.200 Euro

Für Ärzte lohnt es sich, in einem Impfzentrum zu arbeiten: Sie bekommen dort etwa 150 Euro – pro Stunde. Unanständig oder angemessen? Darüber streiten auch die Mediziner.

Von Elise Landschek [[https://www.zeit.de/autoren/L/Elise\\_Landschek/index](https://www.zeit.de/autoren/L/Elise_Landschek/index)], 15. Januar 2021, 8:32 Uhr / [454 Kommentare](#) / [🔖](#)

**Z+** Exklusiv für Abonnenten



Eine Szene aus dem Zentralen Impfzentrum des Klinikums Stuttgart: Ärztinnen und Ärzte verdienen in Impfzentren in Baden-Württemberg fast fünfmal so viel wie medizinische Fachangestellte. © Marijan Murat/dpa

In Deutschland geht es mit den Impfungen langsam voran, es fehlt an ausreichend Impfstoff. Nur knapp 700.000 Menschen wurden bisher bundesweit geimpft. [<https://ourworldindata.org/covid-vaccinations>] Besser läuft es hingegen bei der Besetzung der Impfdienste mit Ärzten, die durch die Bundesländer geregelt wird: In Berlin sind kaum noch Schichten in der Arena Treptow zu bekommen, dem einzigen bereits geöffneten von sechs geplanten Impfzentren, berichten mehrere Berliner Ärzte ZEIT ONLINE. Es hätten sich bereits viele Freiwillige gemeldet. Ähnliche Berichte gibt es auch aus anderen Bundesländern.

Ein Grund dafür dürfte das Honorar sein, das die Ärztinnen und Ärzte für solche Dienste bekommen. In Nordrhein-Westfalen erhält ein Arzt laut Auskunft der zuständigen Kassenärztlichen Vereinigung für das Impfen beispielsweise 150 Euro pro Stunde brutto, in Rheinland-Pfalz sind es 140 Euro, in Bayern und Baden-Württemberg 130 Euro und in Berlin 120 Euro. Bei einer Acht-Stunden-Schicht, wie sie in Nordrhein-Westfalen vorgesehen ist, oder einer Sechs-Stunden-Schicht, wie im Impfzentrum Berlin-Treptow veranschlagt, ergibt sich damit ein Satz zwischen 720 und 1.200 Euro am Tag.

## Dienstausfall oder Zuverdienst?

Als absolut angemessen empfindet das Allgemeinarzt Markus Beier, der Vorsitzende des Hausärzteverbands Bayern. Schließlich müsse er als niedergelassener Arzt die laufenden Kosten in seiner Praxis weiter decken. Ein Impfdienst bedeute für ihn quasi ein Minusgeschäft: "Ich erwirtschaftete in meiner Praxis normalerweise einen Umsatz von 200 Euro pro Stunde. Davon muss ich meine Angestellten, die Miete für Praxis und Geräte und viele Versicherungen zahlen." Allerdings arbeitet Beier in einer Gemeinschaftspraxis. Wenn er im Impfzentrum Erlangen Dienste macht, übernehmen seine beiden Kollegen einen Teil seiner Patientinnen und Patienten.

Andere Ärztinnen und Ärzte, mit denen ZEIT ONLINE gesprochen hat, finden jedoch, die Honorare in den Impfzentren seien zu hoch. Nicht alle von ihnen wollen mit ihrem Namen zitiert werden. Einer, der sich öffentlich äußert, ist Michael Schulze, Allgemeinmediziner und Gesundheitswissenschaftler aus Berlin. Er hatte sich online für Impfdienste in Berlin-Treptow eingetragen und wunderte sich über den Ansturm auf die wenigen freien Schichten. Seiner Meinung nach sollten die Impfdienste nicht in erster Linie als lukrativer Zusatzdienst angesehen werden.

Auch Michael Janßen, ein niedergelassener Arzt aus Berlin-Neukölln, hält die Honorarregelungen für problematisch. "Die meisten Ärzte, die ich kenne, und so halte ich es auch selbst, melden sich nur für Dienste in den Impfzentren, wenn sie selbst keine Sprechstunde haben", sagt er. Sie impften dann zum Beispiel am Wochenende, hier gibt es in einigen Bundesländern einen Bonus obendrauf. Außerdem meldeten sich bereits in

Rente befindliche Ärzte oder Ärztinnen ohne eigene Praxis. Zusätzlich gilt der Stundensatz auch für fest angestellte Ärzte in den Krankenhäusern. Diese Ärzte müssten mit den Einnahmen aus dem Impfzentrum also nicht ihre Lebenshaltungs- und Praxiskosten decken, sagt Janßen.

## **Gute Bezahlung selbst bei Dienstaussfall**

Die Höhe der Honorare haben die jeweilige Kassenärztliche Vereinigung mit den Gesundheitsministerien der einzelnen Bundesländer festgelegt. Bei den Verhandlungen bestand die Sorge, man könne womöglich nicht genügend Ärzte für die Dienste gewinnen, wie aus einem internen Schreiben der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin an die Ärzte hervorgeht, das ZEIT ONLINE vorliegt. "EILT: noch immer sind Impfdienste unbesetzt", heißt es in der Betreffzeile von Mitte Dezember. In Baden-Württemberg sagte CDU-Fraktionschef Christian Baldauf in einem Interview, seine Landesregierung habe sich von den Kassenärztlichen Vereinigungen "über den Tisch ziehen lassen" [<https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/kritik-an-aerztehonorare-impfzentren-100.html>]. Die Kassenärztliche Vereinigung in Berlin schreibt auf Anfrage von ZEIT ONLINE über das Honorar der Impfdienste: Es sei angelehnt an die Vergütung, die auch für den Bereitschaftsdienst anfalle, an den sich Patienten wenden können, wenn Sie zum Beispiel außerhalb der Sprechzeiten ihres Hausarztes krank werden.

Das sei so nicht ganz richtig, sagt der Berliner Allgemeinarzt Janßen, der selbst immer wieder Bereitschaftsdienste übernimmt. Wenn ein Arzt einen solchen Dienst am Beratungstelefon des ärztlichen Notdienstes 116 117 habe, gelte einen Grundbetrag von 60 Euro in der Stunde. Nur wenn mindestens acht Patienten innerhalb einer Stunde dort anrufen, könne man das Honorar auf 120 Euro aufstocken. Das Berliner Impfzentrum Arena ist für 5.000 Menschen am Tag ausgelegt, bislang kommen aber viel weniger, sagt die Sprecherin des Impfzentrums, Regina Kneiding, es seien etwa 600 pro Tag. "Die meiste Zeit verbringen die Ärzte dort bisher mit Warten, voll entlohnt werden sie trotzdem", sagt Schulze, der dort bereits fünf Dienste hinter sich hat. Auch er selbst erhalte einen hohen Stundenlohn. Er wäre für die "nationale Kraftanstrengung" aber selbstverständlich auch bereit, für eine niedrigere Aufwandsentschädigung zu arbeiten, sagt er.

## **Weniger Terminbuchungen als geplant**

Sein Kollege Janßen hat sich für Dienste im noch nicht eröffneten Impfzentrum in Berlin-Tempelhof angemeldet. "Ich finde es gar nicht so problematisch, wie hoch das Honorar ist", sagt er. Vielmehr störe ihn, dass Ärzte auch dann so hoch bezahlt würden, wenn ihr Dienst im Impfzentrum ausfalle. In einem weiteren vertraulichen Schreiben der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin an die Ärztinnen und Ärzte der Hauptstadt, das ZEIT ONLINE vorliegt, steht, bei Dienstaussfällen würden sie gestaffelt entschädigt. Da die

Terminbuchungen im Impfzentrum Arena Berlin hinter den Erwartungen zurückblieben, so heißt es in dem Schreiben, sei es zu kurzfristigen Dienstplanänderungen gekommen. Für Dienste, die bis zu einer Woche vorher gestrichen werden, erhalten Ärztinnen eine Pauschale von 300 Euro pro Dienst Entschädigung, bei weniger als einer Woche sind es 500 Euro. Wird der Dienst weniger als 48 Stunden vorher abgesagt, erhalten Ärzte und Ärztinnen den kompletten Dienstaussfall erstattet. Das sei "unangemessen viel und peinlich", sagt Janßen, schließlich könne man in der Praxis Patientinnen und Patienten empfangen, wenn ein paar Tage vorher der Impfdienst abgesagt würde.

Zu den Diensten in den Impfzentren darf die Ärztin oder der Arzt in der Regel eine medizinische Fachangestellte mitbringen, die ebenfalls impfen darf, allerdings zu einem deutlich geringeren Stundenlohn. Der Satz ist wiederum je nach Bundesland unterschiedlich. Der Unterschied ist vor allem in Baden-Württemberg groß: Während die Ärztin 130 Euro pro Stunde bekommt, wird die Angestellte laut Kassenärztlicher Vereinigung mit 27,60 Euro pro Stunde bezahlt, obwohl sie die gleiche Tätigkeit ausübt. Dieser Unterschied in der Bezahlung mache sie richtig wütend, sagt Lisa Federle, die als Ärztin in Tübingen auch den Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes leitet. "Das ist das total falsche Signal und ein absolutes No-Go." Es werde deutlich, wie die Fachangestellten gering geschätzt würden. Federle bietet kostenlose Corona-Schnelltests auf dem Marktplatz von Tübingen an, finanziert durch Spenden. Für diese "rollende Arztpraxis" wurde sie mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. "In der Krise wollen einige mit der Verzweiflung der Menschen viel Geld verdienen", sagt sie, "das halte ich für höchst unethisch."

## Ein arztzentriertes Gesundheitssystem

Schulze hat sich für die Impfdienste in Berlin-Treptow mit seiner Ehefrau Carola Bartsch angemeldet. Die gelernte Kinderkrankenschwester Bartsch ist vom Fach. 16 Jahre lang hat sie als leitende Fachkraft in einem privaten Pflegedienst gearbeitet und dort beispielsweise zusammen mit ihrem Mann ältere Menschen in Demenzwohngemeinschaften betreut und auch geimpft.

Sie ist der Meinung, dass geschulte Pflegefachkräfte und medizinischen Fachangestellte ebenso gut impfen können wie Ärztinnen und Ärzte. "Für eine Impfstraße, die aus circa 20 Kabinen besteht, wären dann vielleicht vier bis fünf Ärzte statt 20 notwendig", sagt sie. Diese könnten die Menschen über das Impfen aufklären und sie beraten. Das reine Impfen wäre dann Sache der Pflegefachkräfte und medizinischen Fachangestellten. "Täglich werden Tausende von Euro für die Bezahlung von Impfarzten ausgegeben, während medizinische Fachangestellte und Pflegefachkräfte etwa 15 bis 25 Euro die Stunde verdienen", sagt Bartsch. Dabei finde sie es absolut in Ordnung, dass Ärztinnen und Ärzte

wegen der langen Ausbildung und der Verantwortung, die sie trügen, angemessen entlohnt würden. Doch in den Impfzentren könnten die Ressourcen besser genutzt werden.

Ähnlich sieht es auch ihr Mann. "Das deutsche Gesundheitssystem ist extrem arztzentriert, den anderen Gesundheitsfachberufen wird wenig Kompetenz zugetraut und übertragen", sagt er. Ein gut organisierter, fester Pool von ständigen Mitarbeitenden sei außerdem viel sinnvoller, als täglich neue Ärztinnen und Ärzte einzuarbeiten: "In den Impfzentren werden zurzeit Gelder und Ressourcen in einem Maße verbrannt, das mich erschreckt."

VERLAGSANGEBOT

ZEIT Stellenmarkt

## Aktuelle Stellen: Medizin & Gesundheit

[[https://jobs.zeit.de/stellenanzeigen/branche-humanmedizin+branche-zahnmedizin+branche-psychologie-psychotherapie+branche-gesundheit-pflege-sport/FRcZPQ==?  
&wt\\_zmc=fix.int.zonaudev.arbeit-ressort.artikel.stellenmarkt\\_stelleneuebersicht.jobbox-ticker.gesundheit-medizin.x&utm\\_medium=fix&utm\\_source=arbeit-ressort\\_zonaudev\\_int&utm\\_campaign=artikel&utm\\_content=stellenmarkt\\_stelleneuebersicht\\_jobbox-ticker\\_gesundheit-medizin\\_x&layer=layer\\_general\\_zos](https://jobs.zeit.de/stellenanzeigen/branche-humanmedizin+branche-zahnmedizin+branche-psychologie-psychotherapie+branche-gesundheit-pflege-sport/FRcZPQ==?&wt_zmc=fix.int.zonaudev.arbeit-ressort.artikel.stellenmarkt_stelleneuebersicht.jobbox-ticker.gesundheit-medizin.x&utm_medium=fix&utm_source=arbeit-ressort_zonaudev_int&utm_campaign=artikel&utm_content=stellenmarkt_stelleneuebersicht_jobbox-ticker_gesundheit-medizin_x&layer=layer_general_zos)]

Aktuelle Jobs

### Promotionsstipendien am International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC)

*Justus-Liebig-Universität Gießen***ZUM JOBANGEBOT**

[[https://jobs.zeit.de/jobs/promotionsstipendien-am-international-graduate-centre-for-the-study-of-culture-gcsc-justus-liebig-universitaet-giessen-giessen-1032241?  
wt\\_zmc=fix.int.zonaudev.arbeit-ressort.artikel.stellenmarkt\\_stellenanzeige.jobbox-ticker.gesundheit-medizin.x&utm\\_medium=fix&utm\\_source=arbeit-ressort\\_zonaudev\\_int&utm\\_campaign=artikel&utm\\_content=stellenmarkt\\_stellenanzeige\\_jobbox-ticker\\_gesundheit-medizin\\_x&layer=layer\\_general\\_zos](https://jobs.zeit.de/jobs/promotionsstipendien-am-international-graduate-centre-for-the-study-of-culture-gcsc-justus-liebig-universitaet-giessen-giessen-1032241?wt_zmc=fix.int.zonaudev.arbeit-ressort.artikel.stellenmarkt_stellenanzeige.jobbox-ticker.gesundheit-medizin.x&utm_medium=fix&utm_source=arbeit-ressort_zonaudev_int&utm_campaign=artikel&utm_content=stellenmarkt_stellenanzeige_jobbox-ticker_gesundheit-medizin_x&layer=layer_general_zos)]

Die Tübinger Ärztin Federle hofft, dass bald ein Impfstoff zur Verfügung stehen wird, der nicht mehr auf minus 70 Grad gekühlt werden muss. Das würde die Impfzentren überflüssig mache, sie könnte vielleicht schon ab Mai Patientinnen und Patienten in ihrer Hausarztpraxis impfen: "Dann wäre Impfen wieder Teil des normalen Jobs, ganz ohne Zuverdienst."

### **Jens Spahn - Bundesgesundheitsminister verspricht Impfangebot bis Sommer**

Der Bundesgesundheitsminister hat allen Bewohnern von Pflegeheimen bis Mitte Februar ein Impfangebot in Aussicht gestellt. Bis Sommer soll der Impfstoff für alle reichen. © Foto: Reuters TV